


Zu Gast bei...



Astronom Prof. Dr.
Dieter B. Herrmann



Mit scharfem Blick und großer Neugier

Alt-Treptow 1. Dies ist auch heute noch die Adresse des langjährigen Direktors der Archenhold-Sternwarte und Gründungsdirektors des Zeiss-Großplanetariums Berlin. Mit dem 74jährigen ist tour's dort in seiner Wohnung zu einem Gespräch verabredet. So lebendig und anschaulich, wie ihn ältere Fernsehzuschauer noch aus der populärwissenschaftlichen Sendereihe „AHA“ des DDR-Fernsehens kennen, gibt er Auskunft über seinen heutigen wissenschaftlichen „Unruhestand“.

Neue Funktionen

„Nachdem ich 2004 meine Direktorentätigkeit beendet hatte, komme ich jetzt zu all den Arbeiten, für die mir die Zeit fehlte, als ich noch zwei Häuser zu leiten hatte.“ Und damit beginnt die Aufzählung all dessen, was den Astronomen heute beschäftigt. „Eine erste neue Aufgabe kam auf mich zu, als man mich 2005 fragte, ob ich bereit sei, mich zum Präsidenten der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin wählen zu lassen. Die war aus der Akademie der Wissenschaften der DDR hervorgegangen, gleich nach der Wende gegründet worden und steht in Kontinuität zur 1700 gegründeten Berlin-Brandenburgischen Societät der Wissenschaften. Dieses Ehrenamt hatte ich dann sechs Jahre lang innen, was aber auch eine sehr große zeitaufwendige Belastung bedeutete. Es sollte ja kein Traditionsverein ehemaliger hochrangiger DDR-Wissenschaftler sein, und bei der Führung einer solchen Akademie der Zivilgesellschaft ging es auch um Weiterentwicklung, darum, sie aus dem Schatten der DDR zu befreien und neue Mitglieder vor allem aus dem westlichen Teil Deutschlands und aller Welt hinzuzugewinnen.“

Anfang 2012 bat Professor Herrmann, der einer An-



▲ Professor Herrmann (3.v.r.) erläutert 2011 die Funktion des Sonnensteins von Machu Picchu in Peru

zahl internationaler und nationaler wissenschaftlicher Vereinigungen angehört, darum, nicht noch einmal in diese Leitungsfunktion gewählt zu werden. Doch kaum war er von dieser Pflicht entbunden, wandte sich die Urania Berlin an ihn und wählte ihn vor einigen Monaten in den Vorstand. Etwas weniger zeitraubend und ganz seiner lebenslangen Intention der Popularisierung der Wissenschaften entsprechend. „2013 begehen wir den 125. Jahrestag der Urania. 1888 wurde die Berliner Urania gegründet und war der Modellfall zur Entstehung einer Vielzahl ähnlicher Organisationen zur wissenschaftlichen Erwachsenenbildung in

Wien, Zürich, Wiesbaden, Jena, Moskau, Prag, Budapest und und und bis nach Amerika. Es wird zum Jubiläum eine Festschrift erscheinen, in der ich über die Entwicklung der Volkssternwarten schreibe, denn schon 1889 hatte die URANIA in Berlin eine erste Sternwarte in der Invalidenstraße eröffnet. 1896 wurde von Archenhold dann die Sternwarte in Treptow gegründet. Und für den April organisieren wir ein wissenschaftliches Kolloquium gemeinsam mit der Leibniz-Gesellschaft, schon im März wird es einen großen Festakt geben.“ ▶

Neue Vorträge, Publikationen und Engagement für astronomische Bildung von Kindern

Mit dem Namen des Wissenschaftlers verbindet sich für viele noch heute die Erinnerung an seine populärwissenschaftlichen Fernsehsendungen. „Die Folge ist, dass ich sehr, sehr viele Einladungen zu Vorträgen erhalte, die ich früher aus Zeitmangel nicht annehmen konnte. Für mich gibt es aber nichts Schöneres, als mit der Wissenschaft Astronomie vor die Menschen zu treten, Menschen aller Schichten, Bildungsgrade und Altersklassen bis zu den speziellen Besuchergruppen von Sternwarten und Planetarien. Das mache ich ausgesprochen gern. In meinem Kalender für 2013 stehen jetzt schon wieder 40 Termine in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Über 400 solcher Vorträge zu den spannendsten Themen der Astronomie und Astronomiegeschichte habe ich nach 2004 halten können.“

Seit 2010 findet sich in der „Märkischen Oderzeitung“ eine Kolumne und Videokolumne von Professor Herrmann, anfangs zum monatlichen Sternenhimmel, dann zu den Tierkreissternbildern und zurzeit zur Himmelskunde von A-Z mit der Erläuterung wichtiger Begriffen der Astronomie. Auf diesen Beiträgen beruht auch sein Buch „Himmelsblicke – Ein Wegweiser durch das Sternjahr für Einsteiger“. Seine Buchveröffentlichungen sind ein nächstes Gesprächsthema: „Da bin ich auch

„Das ist ja eine Grundeigenschaft, die einen Wissenschaftler auszeichnet: Er muss immer neugierig bleiben, wenn er abgeklärt wird, ist es vorbei.“



▲ Die Archenhold-Sternwarte

noch kräftig dabei. Seit 2004 habe ich elf Bücher geschrieben, und 2013 wird ein Kinderbuch von mir erscheinen. Wir hatten ja gerade in der Sternwarte eine sehr schöne Ausstellung von Dr. Jürgen Hamel zu dem Thema „Kinder und Astronomie“ und ein entsprechendes Kolloquium mit Pädagogik-Experten. Mit diesem Thema habe ich mich schon lange beschäftigt

und weiß, dass Kinder eine der dankbarsten Besuchergruppen sind, ungeheuer neugierig und meist viel intelligenter als man denkt und früh zu logischem Denken fähig. „Planeten – Sterne – Galaxien“ wird der Titel dieses Buches für Kinder von etwa 8 -12 Jahren lauten, versehen mit

ganz ausgezeichneten Illustrationen des hier lebenden Russen Konstantinow. Der Forschung bin ich nicht ganz untreu geworden, aber es ist natürlich schwieriger, wissenschaftliche Themen abzuhandeln, wenn man nicht mehr den „Apparat“ dazu hat, der einem Sternwartendirektor zur Verfügung stand. Also muss man sich auf Themen konzentrieren, die man selbstständig bearbeiten kann. Das waren so etwa 30 nach 2004.“

Sosehr Kinder und Astronomie ein geliebtes Thema ist, stellt „Schule und Astronomie“ ein Reizthema dar. Genauer gesagt, die fehlende Astronomie in der Schule. In dieses Thema hat Professor Herrmann viel Zeit und Energie investiert, seit in Berlin das Schulfach Astronomie abgeschafft wurde im Gegensatz zu Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen, Sachsen-Anhalt und teilweise Brandenburg. „In Berlin war die Abschaffung die juristische Folge des Beitritts. Insofern noch irgendwie verständlich. Was uns Astronomen aber „auf die Palme“ gebracht hat, war die Abschaffung der Astronomie in den Schulen Sachsens vor gut fünf Jahren. Wir verfassten u.a. ein Schreiben bis an die Bundeskanzlerin mit der Forderung, Astronomie in **allen** Bundesländern als Schulfach einzuführen, unterschrieben von 150 Wissenschaftlern, sogar vom amerikanischen Präsidenten der Internationalen Astronomischen Union, sämtlichen deutschen Astronauten. Wir haben unsere Bemühungen noch nicht aufgegeben, weil wir der Meinung sind, dass über die Astronomie bei jungen Menschen das Interesse überhaupt an Naturwissenschaften geweckt werden kann. Was den Erfolg betrifft, bin ich eher skeptisch.“



Prof. Dr. Dieter B. Herrmann Biografisches

geboren am 3. Januar 1939 in Berlin
Studium der Physik an der Humboldt-Universität Berlin
1969 Promotion zum Dr. rer. nat. (Humboldt-Universität)
1986 Habilitation zum Dr. sc. phil.
Honorarprofessor an der Humboldt-Universität

Von 1976 bis 2004 Direktor der Archenhold-Sternwarte in Berlin-Treptow und Gründungsdirektor des zugehörigen Zeiss-Großplanetariums in Berlin-Prenzlauer Berg. 14 Jahre lang moderierte er die populärwissenschaftliche Sendung „AHA“ des Fernsehens der DDR. Seit 2004 freier Wissenschaftler und Autor in Berlin.

Prof. Herrmann ist Mitglied der Internationalen Astronomischen Union, der Leibniz-Sozietät Berlin, der Berliner Wissenschaftlichen Gesellschaft, der Astronomischen Gesellschaft und anderer wissenschaftlicher Vereinigungen. 2010 taufte die Internationale Astronomische Union den Kleinplaneten 2000 AC204 auf den Namen Dieterherrmann.

Zu seinem Wirken gehört eine umfangreiche Vortragstätigkeit. Er ist Autor von 37 Büchern, darunter der Autobiografie „Astronom in zwei Welten“, 150 wissenschaftlichen und etwa 2000 populärwissenschaftlichen Publikationen.

▲ Dieter B. Herrmann 2005 mit dem Ältesten der Ngaut-Ngaut- Aborigines nordöstlich von Adelaide, Australien

Neue Ziele - Auf Entdeckungsreisen

„Von der neuen Reisefreiheit nach der Wende habe ich reichlich Gebrauch gemacht, mir das zum Glück auf finanziell leisten können. Ein alter Traum von mir war ein Besuch von Machu Picchu in Peru als Zentrum der Inka-Kultur, den ich mir 2011 erfüllt habe. Schon seit vielen Jahren interessiere ich mich ja für die astronomischen Kulturen von Völkern wie den australischen Aborigines, den nordamerikanischen Indianern oder den Inkas und Mayas. Da gibt es viele hochinteressante wissenschaftliche Ansätze der Erforschung des Weltalls, die sich so in der modernen europäischen Astronomie kaum wiederfinden.“ Diese wissenschaftlichen „Hobby“-Reisen haben zur

Ausgrabung von Sternbildern der australischen Ureinwohner und seiner Entdeckung geführt, dass der Sonnenstein „Intihuatana“ im Zentrum des „Sonnenobservatoriums“ von Machu Picchu mit Ausrichtung auf den Himmelsäquator – also zur Bestimmung des Frühlings- und Herbstbeginns – diene. Ihren Niederschlag fanden die Reisen ebenso in weiteren Vortragsthemen des Professors. Für 2013 plant er eine Reise in die USA zu den großen Teleskopen, die er zwar beschrieben, jedoch noch nie selbst gesehen hat, und mit denen berühmte astronomische Entdeckungen wie die der Spiralnebel außerhalb unseres Milchstraßensystems möglich wurden. Vielleicht lässt sich auch dort noch eine Entdeckung machen?

„Vielleicht. Mit scharfem Blick und großer Neugier. Das ist ja eine Grundeigenschaft, die einen Wissenschaftler auszeichnet: Er muss immer neugierig bleiben, wenn er abgeklärt wird, ist es vorbei. Darum sprach Einstein ja von der „göttlichen Neugier“.

Eine neugierige Frage sei abschließend noch gestattet: Von der Internationalen Astronomischen Union wurde 2010 der Kleinplanet 2000 AC 204 auf den Namen dieterherrmann getauft. Was hat es mit diesem Himmelskörper auf sich? „Dieser Kleinplanet benimmt sich anständig, bedroht die Erde nicht und läuft im Hauptgürtel der Asteroiden zwischen Mars und Jupiter.“